

Zurück an die Basis gegangen

Heinrich „Heini“ Mokroß hält den „Arminen“ die Treue – Fußballidol baute die Badmintonabteilung bei DJK auf

Von Wolfgang Zumm

Wie oft habe ich diese Leitsätze gehört: Leistungs- und Breitensport gehören zusammen. Aus der Vielfalt der sportlichen Breite entwickelt sich der Spitzensport, und die Leistungsträger sind wiederum Vorbilder für den Freizeit- und Breitensport. In manch kleinem Verein ist ein Talent herangereift, das sich später im Leistungssport und der Presseöffentlichkeit wiederfand.

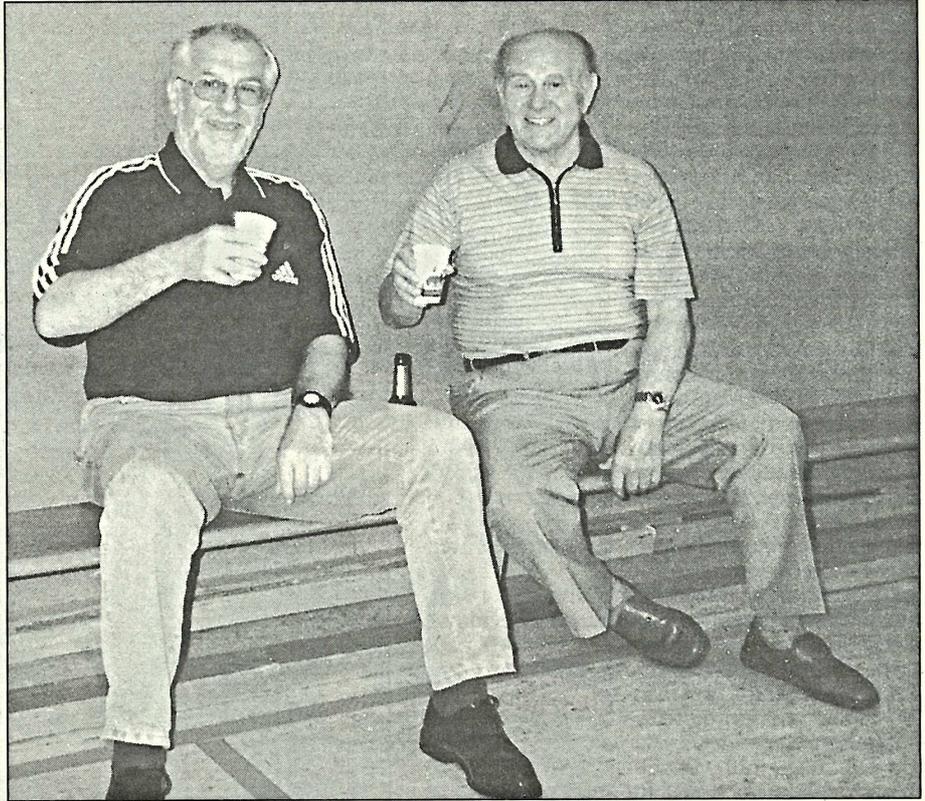
Bei uns in der DJK „Arminia“ ging ein Fußballidol den umgekehrten Weg: Heinrich Mokroß ging nach vielen Jahren erfolgreicher Fußball-Oberligazeit zurück an die Basis.

Seit vielen Jahren halte ich Verbindung zu diesem Mann, der gezeigt hat, dass korrektes Auftreten als Spieler und Trainer mit Anerkennung und Respekt honoriert wird. Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Zurückhaltung in der Darstellung seiner Person zeichnen ihn aus. Mit diesen Attributen verknüpfte er den sportlichen und seinen privaten Bereich.

Als „Heini“ Mokroß 1952 nach Bremerhaven kam, stand ich als 15-Jähriger auf der Stehtribüne des Zollis und jubelte, wenn der kleine Strafraumspieler seine Tore schoss. Nicht nur der Torerfolg war für die Zu-

schauer ein Genuss. Auch die Freude bei „Heini“ Mokroß zu sehen, machte die Zuschauer froh. Wenn er beim Zurücklaufen zum Anstoßkreis seine übergroße, nach unten gerutschte Hose am Bund wieder hochzog und mit der anderen Hand den Stehplatzbesuchern zuwinkte, drückte er damit Folgendes aus: „Euer Heini hat es wieder geschafft.“

37 Jahre gehörte Heinrich Mokroß dem TuS Bremerhaven 93 an. Fast zehn Jahre war er dort Leistungsfußballer in der ersten Herren-Mannschaft. Danach ging es bei den Alten Herren weiter. Später folgte er einer Bitte von Freunden in der DJK: „Heini“ Mokroß übernahm 1961 das Traineramt bei den im widrigen Wind segelnden, grün-weißen „Arminen“. Unter der besonderen „Fürsorge“ von Pastor Neisen und der Abteilungsleitung von „Kalli“ Herz sollte versucht werden, mit Spielern wie „Hermi“ Gruber und „Alu“ Rolfes eine konkurrenzfähige Truppe aufzubauen. Mokroß beendete diesen für ihn neuen Job nach zweijähriger Tätigkeit wieder, blieb der DJK aber treu. Fußballer hören mit dem Sport nicht auf, auch wenn sie dem runden Leder nicht mehr nachjagen. Heute ist bei den „Ruhständlern“ Tennis und Golf angesagt, damals waren diese Sportarten noch nicht so geläufig. Und so begann Heinrich Mokroß bei den „Arminen“ mit dem Aufbau einer Badmintonabteilung. Ralf Delinski, Heinz Nowak, Uwe Heitmann, Rita Tiborski, Inge Gruber, Beate Malicke und später Gisela Sintek trainierten in der Pausenhalle der Alfred-Delp-Schule unter einfachen Bedingungen und wechselten später in die damalige Uhlandschule.



Wolfgang Zumm (links), der seit vielen Jahren im DJK-Vorstand tätig ist, und Heinrich „Heini“ Mokroß stoßen auf das Wohl des Vereins an.

Das Jahr 2000 war für den vorbildlichen Sportler Heinrich Mokroß noch einmal ein Höhepunkt. Die DJK zeichnete ihn mit der Goldenen Vereinsnadel für seine Vereinstreue aus. Die Badmintonabteilung lud zudem den Gründer, Ehemalige und Aktive zu einem Revival-Spaß-Turnier in die Turnhalle der Lessingschule ein.

Mit den DJK-Goldnadelträgern Heinz Grasser und Hermann Bock verbringt Heinrich Mokroß so manche Stunde in seiner Freizeit. Die ehemaligen Kollegen aus der „93er“-Mannschaft – soweit sie noch unter uns weilen – besuchen Mokroß bei seinen runden Geburtstagen.

Auch ich lasse es mir nicht nehmen, die halbrunden



Heinrich Mokroß (rechts) erzielte viele Treffer für Bremerhaven 93.

und runden Geburtstage dieses in seiner Art einmaligen Bremerhavener Mittelstürmers wahrzunehmen. Der am 11. August 1924 geborene Heinrich Mokroß feiert in knapp zwei Jahren wieder einen runden Geburtstag, seinen 80. nämlich. Möge ihm seine heute noch vorhandene körperliche und geistige Frische erhalten bleiben. Seine freundliche Wesensart und der ausstrahlende Humor – all das hat seine gesunden

positiv beeinflusst – mögen ihren Teil dazu beitragen, dass Heinrich Mokroß seine Lebensqualität beibehalten kann. Für viele Bremerhavener und besonders für uns Arminen ist er eine feste Größe in der Vereinsgeschichte. Seine vorbildliche Lebensweise ist für das Bewusstsein sportlichen Handelns nachahmenswert. Ihm und seiner Frau Ilse wünschen wir von DJK „Arminia“ alles erdenklich Gute, verbunden mit Gottes Segen.